

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 22

Artikel: Gedanken zum Nullgedanken einer Bundesrätin : und es gingen im Land die Lichter aus
Autor: Schilling, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ner des Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht». Neugier sei ausserdem gefragt ebenso wie Selbstvertrauen und Kreativität, hat sie hinzugefügt.

Ach. Was sind Problemlöser? Wie sehen sie aus, unsere jungen Problem-Dosenöffner?

Samuel S. aus Olten hat eine Arbeit geschrieben, die den Titel trägt: «Coaxial plasma gun in the high density regime and injection into a helical field». Er ist 18jährig und gilt bereits als Phänomen in seiner Branche, der

Nun wollen wir nicht behaupten, diese Forschungen seien wertlos. Aber anzudeuten, so hören wir das jedenfalls heraus, dass das nun die Problemlöser sind, das gibt uns zu denken. Welche Probleme haben sie gelöst? Warum hat niemand das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst? Oder das Problem des Fremdenhasses? Oder das Problem des Krieges, der immer noch nicht abgeschafft werden konnte? Stellen Sie sich die Preise vor. Der Arbeitslosigkeitspro-

braucht keinen Mut, gegen die Problembeschreiber zu schimpfen. Das tun sie momentan alle. Und die Toleranz hat eine schlechte Presse.

Sprüche für die Festhalle

Aber unsere Bundesrätin sollte wissen, dass an diesem Wort, wenn es in Zusammenhang mit Problemlöser gebraucht wird, schweflige Säure daran klebt; schweflige Säure, die einige in diesem Land am liebsten über unsere Intellektuellen- und Akademikerköpfe leeren würden.

Es ist einfach, die Intellektuellen, Akademiker oder Künstler lächerlich zu machen. Und es gibt in diesem Land zurzeit nicht wenige, die solche Ressentiments auszunützen wissen. Unsere Bundesrätin muss aufpassen, wenn sie solche Sätze zimmert. Das sind Sprüche für die Festhalle. Sie ist nämlich nicht nur Ruth, sondern auch Dreifuss. Natürlich brauchen wir Problemlöser. Aber wir brauchen auch die Problembeschreiber. Nur die Problemlöser werden (sonst) lediglich wahnsinnig gewordene Manager und reaktionäre Konservative. Für die beginnt eine Idee erst, wenn sie zur Tat wird. Der Tatmensch sei gefragt ...

Alle stehen sie schon da und würden gerne helfen, anpacken, zäme goht's ringer. Doch keiner weiss wo. Der Aufschwung beginnt im Kopf (sagen die Reklamiker). Taten statt Warten. Die Computergeometrie, was sagt die dazu? – 1.0.1.0.1.0. Die chemischen Aspekte des Tabaks? Was können wir lernen von den Schopfmakaken?

Die Stille bleibt still.

Wir brauchen die Problemformulierer nicht?

Wir brauchen die Fragezeichen nicht?

Wir brauchen die Zweifler nicht?

Und es gingen im Lande die Lichter aus.

Gedanken zum Nullgedanken einer Bundesrätin

Und es gingen im Land die Lichter aus

von CHRISTOPH SCHILLING

«Wir brauchen keine Problembeschreiber, sondern Problemlöser.» Haben wir das nicht auch schon irgendwie gehört. Haben wir das in letzter Zeit sogar besonders häufig gehört?

Wer hat es diesmal gesagt?

PlocherSpültiZölligTittimati? oder eine andere stets fröhliche Nummer aus dem Reich der wilden Tiere?

Nein. Diesmal hat es Ruth Dreifuss gesagt. Ruth Dreifuss ist Bundesrätin. Sie gilt als sozial, unverbraucht und als noch nicht abgebrüht. Ein schönes Bündel Hoffnung liegt auf ihren Schultern.

Was sind Problemlöser?

Die Neue Zürcher Zeitung hat ihren Spruch genüsslich rapportiert mit der sadistischen Vornehmheit, die nur sie sich leisten kann. Immer ganz alte Tante, ganz trocken, ganz vornehm, ganz Eisen. «Wir brauchen keine Problembeschreiber, sondern Problemlöser.» Unsere Bundesrätin hat das gesagt anlässlich der Preisverleihung für die Gewin-

Plasmaphysik. Das glauben wir sofort.

Eine Tessiner Gruppenarbeit trägt den Titel: «Aspetti chimici del tabacco e del fumo di sigaretta». Ich drücke meine Zigarette aus und denke nach über die chemischen Aspekte im allgemeinen. Es bedrückt mich. Zwei Jungzürcher haben «Aspekte der Rangordnung in der Schopfmakakengruppe» des Zürcher Zoos nachgespürt. Schopfmakaken sind nicht, was Sie jetzt denken, das sind Affen. Aspekte der Rangordnung in der menschlichen Gruppe im Schweizer Zoo hätten mich auch interessiert. Ein weiterer Preis ging an eine Arbeit über die Raumgeometrie im Computer oder mit dem Computer, ich weiss es nicht mehr genau; die Themen sind nämlich sozusagen hintergründig.

Das also sind Problemlöser.

Es gibt zwei Arten von Problemen. Solche, die es sind, und solche, die nur in Fachzeitschriften wohnen. Für die letzteren interessiert sich ein Promille der arbeitenden Bevölkerung. Diese Probleme erhalten Preise, wenn sie gelöst werden.

Problemlöser dürfte ganz legal jeden Tag fünffette Kapitalisten quälen und sie als Hausdiener gebrauchen. Der Fremdenhassproblemlöser erhielt die Königskrone. Und der Abschaffer des Krieges erhielt einen Check in der Höhe von zusätzlich 100 Lebensjahren.

Und wer erkennt die Probleme?

Nichts gegen diese Jungforscher. Sie können nichts dafür. Sie kommen frisch von der Schulkühltruhe und sind noch tiefgefroren. Sie können sich noch ohne schlechtes Gewissen auf Affen und Plasma konzentrieren. Ihnen machen wir keinen Vorwurf. Sie haben den Ernst des Arbeitslebens ...

Aber was hat unsere Bundesrätin gemeint? Was hat sie sich dabei gedacht? Was hat sie gegen die Problembeschreiber? Aus der Managementlehre ist bekannt, und auch die Philosophie wird das unterschreiben, dass ein Problem zuerst als Problem erkannt werden muss, bevor es gelöst werden kann. Das weiss heute sogar der Kindergarten. Es ist Mode geworden, und es